

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Erscheint jeden **Wochentag** früh 9 Uhr. **Insertate** werden bis **Freitag** 4 Uhr für die nächste erscheinende Nummer angenommen.

Preis vierteljährig 15 Ngr. halbjährig 27 Ngr. jährlich 50 Ngr. Einmalige Anzeigen werden extra berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und der Stadtrathe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 237.

Sonnabend, den 11. October

1862.

Tagesgeschichte.

Leipzig, 9. October. (D. A. Z.) Die Versammlung, welche Professor Roggmähler in das Odeon berufen hatte, um eine Adresse an das preussische Abgeordnetenhaus zu erlassen, war sehr zahlreich besetzt, obschon die Einladung dazu erst etwa zwölf Stunden vorher ergangen war. In den Eröffnungsworten hob Roggmähler hervor, daß Fälle, wo ein einzelner sich gestatten dürfe, eine solche Versammlung zu berufen, gewiß selten, dann aber auch am so gewichtiger seien. Nachdem man ihm und Schiebler aus Frankenberg die Leitung der Verhandlungen übertrug, verlas Professor Roggmähler folgenden Adressentwurf:

„An das Haus der Abgeordneten zu Berlin. Es ist der reinste Ausdruck des in uns lebenden nationalen Einheitsgefühls, daß wir Alle, welchem der getrennten Theile Deutschlands wir auch angehören mögen, ebenso wie Ihre Wähler, die gleiche stolze Befriedigung über Ihre treue und mannhaftige Vertretung des Rechts und der Ehre des Volks empfinden. Und indem es uns drängt, dieser Empfindung Worte zu geben, klingen auch Ihnen, verehrte Männer, unsere Worte nicht wie Grüße aus der Fremde, sondern — wir dürfen des gewiß sein — Sie hören in ihnen den aus der Brust sich einig fühlender Deutscher hervordringenden Brudergruß. Sie und Ihre Wähler haben die Jahre 1861 und 1862 zu leuchtenden Kernpunkten in dem ein Menschenalter überspannenden Gewölk des Verfassungskampfes erhoben. Denn nach zahllosen, halb oder ganz vergeblichen und nie zu dauernden Zuständen gediehenen Versuchen, an die Stelle des gleissenden Scheins das unverfälschte Wesen des Verfassungsstaats zu setzen, sind Sie es, die Vertreter von 18 Millionen Deutschen, die Sie mit unbegrenzter Beharrlichkeit den Kampf auf den Punkt concentrirten, wo Anstrag und Sieg zu hoffen steht; Sie sind es, welche dem ganzen deutschen Volke das Auge klar und den Geist gewiß machen, daß es nun weiß, was sein Recht ist, weiß, das es fortkin seine eigene Schuld ist, wenn ihm sein Recht nicht wird. Der bisher leeren Phrase von den moralischen Groberungen haben Sie einen dauernden, lebendigen, fortentwickelnden Inhalt gegeben; ja, Sie haben Deutschland erobert, das noch auf keiner Landkarte verzeichnet ist, das aber in Millionen Herzen pulst und — dank sei es Ihnen — nicht lange mehr vergeblich nach Gestaltungen ringen wird. Die Zeit der Ländereroberungen ist für unsern Erdtheil vorüber, die Nationen wollen miteinander in Frieden leben, es bleibt nur noch der Wettkampf geistiger Bildung und Erreichung der höchsten Stufe eines menschenwürdigen Daseins; ja, die Menschenwürde ist es, nichts weiter, aber wahrhaftig auch nichts Geringeres, was Sie in dem Volke, zu dem wir alle gehören, zur Blüthe und Anerkennung bringen wollen. Der Genius der Menschheit dankt es Ihnen, die Geschichte schreibt es mit unverlöschlichen Zügen in ihr Buch.“

Die Versammlung, welche aus 5-600 Deutschen der verschiedensten Länder bestand, nahm diesen Entwurf ohne Abänderung an; lauten Beifall fand besonders die Stelle, daß die Völker in Frieden miteinander leben wollen; man schritt sofort zur Unterzeichnung und beschloß, die Adresse an Waldeck zu senden, sie aber auch an verschiedene größere Zeitungen auswärts telegraphisch mitzutheilen; letzterer Beschluß schien namentlich aus der Besorgniß hervorzugehen, daß das Abgeordnetenhaus über Nacht verschwinden könnte. Schließlich brachten die Versammelten dem Vortrage dieser Zusammenkunft ihren Dank dar.

Leipzig, 9. October. Das „Sächsische Wochenblatt“ enthält folgende Mittheilungen: „Das Ministerium des Innern hat auf an dasselbe gestelltes Gesuch gestattet, daß bei dem im Laufe künftigen Jahres hier selbst abzuhaltenden dritten Deutschen Turnfeste der zur Besprechung turnerischer Angelegenheiten bestimmte sogenannte Turntag auch an einem Sonntag, jedoch unter der Bedingung stattfinde, daß die Eröffnung des gedachten Turntags erst nach Beendigung des

Vormittagsgottesdienstes erfolge. Der Turnrath des Allgemeinen Turnvereins hat geglaubt, den Anfang des Festes auf einen Sonntag verlegen zu sollen, nicht allein in Hinsicht auf einen herkömmlichen Brauch, sondern insbesondere auch von der Erwägung geleitet, daß der hiesigen Bürgerschaft, deren Gastfreundschaft stark in Anspruch genommen werden wird, die Möglichkeit geboten werde, die eintreffenden Gäste während geschäftsfreier Zeit zu empfangen und aufzunehmen. Dem Vernehmen nach hat man den 2. August als ersten Tag ins Auge gefaßt. — Im Hinblick auf die neuerdings erfolgte Bestätigung der Satzungen der Dresdener sowie der Leipziger und der Allgemeinen Deutschen Schillerstiftung und die Verleihung der Körperrechtsrechte an dieselben, sowie in Berücksichtigung des innern und äußern Zusammenhangs zwischen diesen Stiftungen, namentlich auch zwischen der Leipziger Schillerstiftung und dem Leipziger Schillerverein, hat das Ministerium des Innern bezüglich eines Gesuchs des letztern um Verleihung der Rechte einer juristischen Person und Bestätigung der entworfenen Statuten seine Geneigtheit, dem Gesuch zu entsprechen, zu erkennen gegeben, sobald noch einige, im Allgemeinen nicht sehr erhebliche Abänderungen und Ergänzungen der Statuten bewirkt sein werden.“

Die Leipzig-Dresdener Eisenbahn erzielte in den ersten 8 Monaten dieses Jahres eine Einnahme von 1,303,148 Thlr., 166,091 Thlr. mehr als in der entsprechenden Periode des Vorjahres.

Köln, 8. Oct. (D. A. Z.) Gestern Abend gegen 1/7 Uhr ist der dem Vernehmen nach wegen des, in Art. 180 des Strafgesetzbuches behandelten Verbrechens bei dem fürstlich schönburgischen Justizamte Stein allhier befindliche, sonst völlig unbescholtene Schwankmirtschschaftsbesitzer W. von hier, als er von der amtlichen Besichtigung des Ortes, wo die verbrecherische That erfolgt sein soll, zurück und ins Gefängnis gebracht werden sollte, dem Bediener entflohen und in einen in der Nähe der hiesigen Stadt befindlichen Teich gesprungen. Der Bediener, namens Auerwald, verfolgte ihn, sprang ihm in den Teich nach, erfaßt ihn noch am Rande, als er schon untergegangen, und bringt ihn so wieder an das Land und rettet ihn vom Tode. Diese muthige, die eigne Lebensgefahr nicht achtende That verdient volle Anerkennung.

Aus Wien vom 6. Oct. wird der „Berliner Börsen-Zeitung“ geschrieben: „Vorgestern Abend trafen unsägliche Depeschen aus Rom vom Hofe des vertriebenen Königs hier ein. Ihr Inhalt wurde noch im Laufe der Nacht an den Kaiser telegraphisch nach Siedl beordert; nach Einlangen der telegraphischen Rückäußerung fand gestern Nachmittag ein Ministerath statt und gestern Abend ging ein Kurier nach Rom ab. Von dem Inhalt der Depeschen verlautet einseitig nur, daß ihnen die Absicht eines eigenhändigen Schreibens des Kaisers Napoleon an Franz II. beigelegt war und daß dasselbe eine neue bedeutsame Wendung der französischen Politik inauguriren soll.“

In Bodenbach fand am 2. Oct. die Einweihung der Schule der evangelischen Filialgemeinde Bodenbach-Teitschen statt.

London, 4. Oct. Der Pariser „Morning-Post“ Correspondent vom 2. Oct. Abends kanngießert folgendermaßen: „Nach einem Briefe, den ich aus Wien und nicht aus Berlin erhalten habe, ist dem Könige von Preußen von einer „auswärtigen Macht“ gerathen worden, in der Budget- und Militärreorganisationsfrage nachzugeben und den Willen der Kammern zu respectiren. Am Hofe und in den militärischen Kreisen Franz Joseph's fühlt man einige Unruhe über die neulichen Anzeichen, daß der Gedanke eines nationalsten und einigten Deutschland wieder auflebt. Aber nicht die geringste Sorge hat man, daß der König von Preußen oder der Thronerbe sich je an die Spitze der Bewegung stellen könnte. Das Wiener Cabinet ist, wie ich höre, eifersüchtig auf die „verbesserten Beziehungen